

„Wenn man in die falsche Richtung läuft, macht es keinen Sinn, das Tempo zu erhöhen.“

Gersfelder Positionspapier 3

Am 15. und 16. November 2007 trafen sich 48 Betriebsräte aus Werken, Niederlassungen, Stammhaus und Zentralen aus ganz Deutschland, um die Pläne zur neuen Unternehmensstruktur zu analysieren und Alternativen zu entwickeln.

Im April 2004 haben der Gesamtbetriebsrat der Siemens AG und der Konzernbetriebsrat des Siemens-Konzerns ein Positionspapier zur Strategie des Konzerns veröffentlicht. Wir haben mit vielen unserer Annahmen Recht behalten: Auf Kosten der Arbeitsplätze und Beschäftigungsbedingungen insbesondere in Deutschland wurden die Renditeerwartungen der Aktionäre übererfüllt.

Die schon seit Pierer/Kleinfeld verfolgte Strategie des Siemens Vorstands, die Orientierung an "Profitablem Wachstum" (Profit and Growth) und sogenannten Megatrends war nichts anderes als ein an kurzfristigen Renditen orientiertes Portfolio-Management. Mit dieser Strategie wurden komplette Bereiche abgestoßen und zahlreiche Arbeitsplätze bei Siemens und Zulieferern vernichtet (COM, BenQ, SBS, FEAG, Sinitec usw.).

Die von Peter Löscher nun vorgestellte Restrukturierung des gesamten Siemenskonzerns bedeutet eine neue Qualität dieser Strategie in der Orientierung auf den Kapitalmarkt:

- Renditeziele werden hoch gesetzt
- Wachstumsziele werden in teils unrealistische Höhen (BIP²) geschraubt
- Das Managementhandeln wird durch zusätzliche Vorgaben bezüglich Kapitalrendite und Cashgenerierung weiter auf rein monetäre Ziele eingeschränkt.
- Die Vernichtung von 10 Mrd Euro im Aktienrückkaufprogramm schwächt die Investitions- und somit die Innovationskraft des Unternehmens nachhaltig
- Eine konservative Kapitalstruktur wird durch eine sehr risikoreiche Finanzierungsstrategie ersetzt.

Dieser Paradigmenwechsel verändert den Siemenskonzern in seiner Grundstruktur. Dazu werden die bisherigen Bereiche komplett zerschlagen, in Divisionen und Business Units zerteilt und völlig neu sortiert; 10 bis 20 Prozent der Vertriebs- und Verwaltungsgemeinkosten sollen eingespart werden. Das angekündigte „aktive Portfoliomanagement“ kann zu weiteren Ausgliederungen und Verkäufen führen.

Alle diese Maßnahmen betreffen Fertigungen, Stammhäuser, Zentralen, Niederlassungen und Beteiligungsgesellschaften in gleicher Härte: „Our cost structure will be fundamentally reformed. We will remove unneeded structures and processes“ *Unsere Kostenstruktur wird radikal reformiert. Nicht benötigte Strukturen und Prozesse werden entfernt.* (Zitat H. Löscher London November 2007)

Diese Finanzmarktstrategie gefährdet den langfristigen Bestand des Unternehmens. Die Folgen für die Mitarbeiter sind dramatisch.

Diese Strategie soll umgehend nach dem Aufsichtsratsbeschluss, ab Januar 2008 umgesetzt werden.

Wir erwarten, dass die Arbeitnehmervertretungen bei dieser Betriebsänderung mindestens entsprechend der gesetzlichen Verpflichtungen einbezogen werden, d.h. einen offenen Kommunikationsprozess, Beratungen und Einhaltung der Mitbestimmungsrechte. Damit ist die angekündigte Umsetzung ab Januar 2008 ohne die Verletzung von Recht und Gesetz (Compliance!) nicht einzuhalten.

Wir sind nicht bereit, die von der Siemensbelegschaft in 160 Jahren aufgebaute Innovations- und Technologiekultur dem Diktat der Kapitalmärkte widerstandslos zu unterwerfen.

Wir fordern eine auf wirkliche Nachhaltigkeit ausgerichtete Unternehmensstrategie. Das bedeutet Ausweitung des Geschäfts und Sicherung der Arbeitsplätze in Deutschland. Das kann nur mit dem Sicherstellen und Erhalt der gesamten Wertschöpfungskette in Deutschland von Entwicklung, Produktion, Vertrieb und Service gelingen. Die Weiterentwicklung von effizienten Support- und Stabsfunktionen ist wichtig, eine weitere Reduzierung dieser Funktionen schädigt das Geschäft.

Wir wollen eine konkrete Perspektive und sichere Arbeitsplätze für die Beschäftigten in Deutschland, in den Werken, den Niederlassungen, in Verwaltung und Entwicklung. Nur das sichert auch den langfristigen Bestand des Unternehmens.

Für die Teilnehmer aus Bamberg, Berlin, Braunschweig, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Erlangen, Essen, Frankfurt Fürth, Hamburg, Hannover, Kiel, Leipzig, München, Paderborn, Regensburg, Rostock, Ruhstorf

Gersfeld, den 16.11. 2007

Gez.
Rüdiger Skrobarczyk
NL Hamburg

Gez.
Jörg Papat
NL Bremen

Gez.
Rüdiger Lippler
Erlangen G